

Kat.-Nr. 23

## Lost and Found

ZYLINDRISCHES FLÄSCHCHEN 2.-3. Jh. n. Chr.

Grünliches Klarglas, 7 x  
2,5 cm

Angenommene Provenienz  
und Fundort: Ausgrabungen  
der Berliner Museen in  
Milet (Türkei) ab 1899  
unter Theodor Wiegand.  
Antikensammlung, Staatliche  
Museen zu Berlin  
Inv. 31996



Dass man das Glasfläschchen (Abb. 1) wegen seiner geringen Größe auf den ersten Blick vielleicht übersieht, ist ihm nach seinem Fund bei der Ausgrabung in Milet zunächst zum Verhängnis geworden. Gleichzeitig weist es dadurch heute eine Objektgeschichte auf, die eng mit der Geschichte der Berliner Museen während und nach dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945) verbunden ist. Sein Weg ist nicht am Objekt selbst zu erkennen, sondern nur durch einen Eintrag im Inventarbuch der Antikensammlung festgehalten worden:

„Beim Auspacken [der Grabungsfunde aus Milet] übersehen, mit d. Abfall in den Kolk [eisenzeitlicher Schlamm unter dem Pergamonmuseum] geraten. Mit dem Sand f. d. Schutzbarrikade d. Pergamonaltars 1939 ausgegraben und dort verbaut. Nach d. Abbau im 1941 beim Sand transport in der Vorder-Asiatischen Abtlg wiedergefunden. Der Finder war Fahrstuhlführer Wruck. Nach Erinnerungen von Dir. Zahn am 19.8.41 notiert. Bruns.“<sup>84</sup>

Die Archäologin Gerda Bruns war während des Zweiten Weltkrieges als Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin an der Antikensammlung tätig und dort unter anderem für die Auslagerung und Sicherung des Bestands zuständig.<sup>85</sup> Sie notierte hier die mündliche Aussage des damaligen Direktors Robert Zahn und hielt so den unsichtbaren Weg des Glasfläschchens von der Grabungskiste aus Milet, über den Schlamm unter dem Museum bis hin zu seinem zweiten ‚Fund‘ fest. Erst anschließend wurde es in der Antikensammlung inventarisiert. Wie ein Ausstellungskatalog von 1976 zeigt, kam es nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit einem Teil der Antikensammlung für mehrere Jahrzehnte nach Westberlin (Charlottenburg).<sup>86</sup> Heute befindet es sich im Depot des Alten Museums.

Trotz seiner Unscheinbarkeit berührt das Glasfläschchen mit seiner Geschichte zentrale Aspekte der Museumsarbeit: In unseren Depots lagern zahlreiche Objekte, die aus fachlicher Sicht vielleicht nicht besonders spektakulär erscheinen. Sie haben dennoch ihren Wert als historische Zeugnisse und werden als solche fachgerecht aufbewahrt. Vieles beruht auf persönlichem und mündlichen Wissen einzelner Personen – und zur Bewahrung der Objekte gehört es, auch dieses festzuhalten.

Annegret Klünker

84

Sog. 30.000er-Inventar, Nr. 31996. Digitalisat abrufbar unter: <https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/antikensammlung/sammeln-forschen/erwerbungsbaeuecher/> [zuletzt aufgerufen am 05.01.2024].

85

Vgl. Rohde, Elisabeth, Nachruf auf Gerda Bruns 1905–1970, in: Staatliche Museen zu Berlin. Forschungen und Berichte 12. Archäologische Beiträge, Berlin 1970, S. 162.

86

Platz-Horster, Gertrud, Antike Gläser. Ausstellung im Antikemuseum Berlin November 1976 – Februar 1977, Berlin 1976, S. 72 Kat.-Nr. 140.